

# Projektskizze „Mehr Leben auf dem Friedhof“

Initiativprojekt der BUND-Kreisgruppe Essen / AG Artenschutz mit Grün und Gruga Essen

## Ökologische Aufwertung von Freiflächen Schaffung artenreicher Wildwiesen

Modellprojekt auf dem Terrassenfriedhof in Essen-Schönebeck zur Bewertung verschiedener Vorgehensweisen

### Anlass

Der Verlust der Artenvielfalt ist neben der Klimakrise eine der zentralen ökologischen Herausforderungen der Gegenwart. Die Krefelder „Insektenstudie“ hat dies vor zwei Jahren eindringlich ins Bewusstsein geholt.

Eine gerade für Insekten wesentliche Maßnahme ist die Schaffung von artenreichem Grünland. Die **BUND-Kreisgruppe Essen** beabsichtigt daher in Absprache und gemeinsam mit **Grün- und Gruga Essen (GGE)** die Schaffung artenreichen Grünlandes („Wildwiese“) auf einer für Friedhofzwecke nicht benötigten Teilfläche im südlichen Teil des Terrassenfriedhofs in Essen-Schönebeck. Dabei handelt es sich um eine sogenannte Friedhoferweiterungsfläche von ca. 1.500 m<sup>2</sup> Größe, die aufgrund veränderten Bestattungsverhaltens nicht mehr benötigt wird. Eine Fläche von vielen, die sich alleine in Essen auf mehr als 100.000 m<sup>2</sup> belaufen und daher nach Einschätzung des BUND eine besondere Bedeutung für den Artenschutz erlangen können.



Konkret vorgesehen ist, **verschiedene Vorgehensweisen** zur ökologischen Aufwertung artenarmer Freiflächen **im Vergleich** zu testen. Dazu soll die Entwicklung nach einer grundlegenden Bestandserfassung durch die Vegetationskundler des BUND in einem mehrjährigen Monitoring untersucht werden. In einem Pflage tagebuch werden der Aufwand und die jeweiligen Kosten dokumentiert, um **Aussagen über das Kosten-**

/Nutzenverhältnis verschiedener Vorgehensweisen zu erlangen. Denn letztlich soll das Pilotprojekt „in Serie gehen“ und auch auf anderen Freiflächen wie z.B. den konfessionellen Friedhöfen Anwendung finden. Der BUND befindet sich zu Artenschutzmaßnahmen bereits im Gespräch mit Kirchengemeinden im Essener Norden.



Foto 1: Ansicht von Osten



Foto 2: Ansicht von Westen

Die BUND-Kreisgruppe will auf der Fläche eigene Erfahrungen sammeln, die an weitere Interessenten vermittelt werden können. Sie wird daher auf drei jeweils 150 m<sup>2</sup> großen Teilflächen mit **eigenen Arbeitskräften** und **eigenem finanziellen Engagement** einbringen.

Der BUND wird neben dem **mehnjährigen Vegetations-Monitoring** auch die Mahd der Fläche mit seiner „**Sensengruppe**“ übernehmen und die Fortschritte dokumentieren.

## Geplante Maßnahmen

Die Herstellung artenreichen Grünlandes erfordert einiges an technischem Knowhow und finanziellen Aufwand, daher ist die Prüfung verschiedener Vorgehensweisen von

Nutzen, um mit geringstmöglichem Aufwand den höchsten ökologischen Nutzen zu erzielen.

Auf den üblicherweise in Essen eher nährstoffreichen Böden (auch der Eintrag von Stickstoff aus dem Verkehr trägt permanent dazu bei) setzen sich vornehmlich wenige konkurrenzstarke Arten durch. Daher ist die Abmagerung des Bodens, also die Reduzierung der Nährstoffe, ein zentrales Mittel des Artenschutzes.

Drei Vorgehensweisen sollen auf getrennten Teilflächen getestet werden:

1. **Anreicherung des Grünlandes durch Abtrag der Grassode und Abmagern mit Sand**
2. **Fräsen und Abmagern mit Sand**
3. **Fräsen ohne Abmagern mit Sand**

**Die Restflächen** bleiben der „gelenkten Sukzession“ überlassen, das heißt, hier wird zwar auf Nutzung und häufige Mahd verzichtet, aber das Aufkommen von Gehölzen unterbunden und lediglich zweimal im Jahr (Mitte Juni und Mitte/Ende September) gemäht. Aus Sicht des Artenschutzes sind Brachfläche bzw. Flächen mit lediglich reduzierter Unterhaltungsintensität nach Einschätzung des BUND den derzeit noch üblichen Scherrasenflächen in jedem Fall vorzuziehen.

Die o.g. Teilflächen 1 – 3 sollen nach einer vorlaufenden **Bodenanalyse** mit zwei verschiedenen Saatgutmischungen eingesät werden. Zum einen eine **Regiosaatgutmischung** (von Rieger/Hofmann), zum **anderen die Grundmischung von Saaten Zeller**. GGE hat zu Saatgutmischungen mitgeteilt, dass Sie standortabhängige Saaten verwendet. Auf dem Hellwegfriedhof werden zwei verschiedene Saatgutmischungen verwendet.

Die Mahd aller Teilflächen übernimmt der BUND mit seiner **Sensengruppe**, im Herbst voraussichtlich auch im Rahmen eines vom BUND angebotenen Sensenlehrgangs, da das Sensen eine besonders schonende Form der Pflege ist.

Die Maßnahmen zu Flächenvorbereitung und Einsaat werden ergänzt durch kleinteilige strukturverbessernde Maßnahmen, die auch in Gartenflächen gut umsetzbar sind und daher als Beispiel dienen können.

**Zu diesen Maßnahmen können zählen:**

- Aufstellung eines großen sog. **Insekten-Hotels** (ca. ¼ aller vorkommenden Wildbienen können dieses Angebot prinzipiell nutzen)
- „**Sandarien**“ (für die ca. 75 % der vorkommenden Wildbienen, die ihre Gelege in den Boden einbringen)
- **Totholzhaufen / Benjeshecke**
- **Nistkästen**
- **Steinhaufen / Trockenmauer**
- **In der Diskussion ist die Aufsichtung der abgetragenen Grassode am Gehölzrandstreifen**

## Öffentlichkeitsarbeit

Friedhöfe sind urbane Hotspots der Biodiversität und sollen trotzdem verschiedenen Nutzungsinteressen genügen. Wird die Pflege umgestellt und „wildes“ Grün dominiert das Erscheinungsbild, kann schnell der Eindruck von „Unordnung“ entstehen und die Akzeptanz durch Teile der Bevölkerung in Frage stellen. Die Akzeptanz steigt aber erfahrungsgemäß mit der Vermittlung von Sinn und Nutzen der Maßnahmen. Deshalb muss und soll von Anfang an eine **Beschilderung** die verschiedenen Maßnahmen und Vorgehensweisen erläutern.

Darüber hinaus ist eine **projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit** in engere Kooperation von GGE und BUND für die auf mindestens drei Jahre angelegte Projektpartnerschaft vorgesehen.

## Öffentlichkeitsbeteiligung

Die BUND-Kreisgruppe beabsichtigt mit GGE über Formen der Bürger\*innenbeteiligung nachzudenken, mit dem Ziel Bewusstsein für das Themenfeld „Artenvielfalt“ und die Anbindung an den eigenen Friedhof im Stadtteil zu fördern.

Essen, 16. Februar 2021



*Alfred Dübbert*

Bauleitung

Mail: [a.duebbert@t-online.de](mailto:a.duebbert@t-online.de)



*Anna Heinrichs*

BUND-Essen / Leiterin AG Artenschutz

Mail: [artenschutz@bund-essen.de](mailto:artenschutz@bund-essen.de)

[www.bund-essen.de](http://www.bund-essen.de)



*Sabine Hurck*

BUND-Essen / Naturschutzfachliche Begleitung

Mail: [artenschutz@bund-essen.de](mailto:artenschutz@bund-essen.de)

[www.bund-essen.de](http://www.bund-essen.de)

*Bernhard Demel*

NABU-Essen / Naturschutzfachliche Begleitung

Mail: [artenschutz@bund-essen.de](mailto:artenschutz@bund-essen.de)

[www.bund-essen.de](http://www.bund-essen.de)



*Martin Kaiser*

BUND-Essen / Projektdokumentation / Öffentlichkeitsarbeit

Mail: [martin.kaiser@bund-essen.de](mailto:martin.kaiser@bund-essen.de)

[www.bund-essen.de](http://www.bund-essen.de)

Mobil: 0178.7043256

*Marie-Rose Joos*

BUND-Essen / Krautschauen

Mail: [artenschutz@bund-essen.de](mailto:artenschutz@bund-essen.de)

[www.bund-essen.de](http://www.bund-essen.de)

*Ralf Benner*

BUND-Essen / Sensenpflege

Mail: [artenschutz@bund-essen.de](mailto:artenschutz@bund-essen.de)

[www.bund-essen.de](http://www.bund-essen.de)